Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 1. Montag, den 1. Januar 1844.

Berlin, vom 29. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten a. D. von Paschwitz, vormals im 14ten Infanterie-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Henff in Spanden, Kreis Preuß. Holland, und dem Unteroffizier Groß vom 3ten Infanterie-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie den Musketieren Ritter vom 1sten und Messerschmidt vom 7ten kombinirten Reserve-Bataillon, und dem Brauer Joseph Pfeiffer aus Bockau die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Berlin, vom 30. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Hofmeister Freiherrn von Schilden den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen.

Von der Nordsee, vom 11. Dezember.

(A. A. Z.) Es ist eine der anziehendsten Aufgaben dessen, der mit offenem Auge und lebendiger Theilnahme in seiner Zeit steht, die kleinen Ereignisse zu beachten, die, von einer gemeinschaftlichen Gewalt getrieben, Tagesbegebenheiten scheinen und dennoch den Kern einer Geschichte in sich tragen, deren Beginn und Gewalt man ahnet. Der Fürst Italinsky, Nachkomme Suwaroffs, befindet sich gegenwärtig in Kopenhagen, um dem Prinzen Friedrich von Hessen, eventuellem Thronfolger in Dänemark, den Glückwunsch des Hofes in St. Petersburg zu seinem Geburtstage (10. Decbr.) zu überbringen. Der Fürst reist mit allem Glanz eines Besitzers von 10,000 Seelen, wie es einem Kaiserlichen Gesandten ziemt, der zu einem freudigen Ereigniß einen fürstlichen Gruß bringen soll. Der Prinz selber wird noch zu Ende d. M. nach Rußland gehen, um den Weihnachtsabend nach Russischem Kalender zu feiern (4. Jan.). Wahrscheinlich wird ihn sein Vater der Landgraf Wilhelm und dessen Gemahlin begleiten. De Hochzeit, die Dänemarks eventuellen Herrscher so nahe mit dem Russischen Hause verbinden soll, wird schon im Mai stattfinden. — Neben diese Nachricht stellen wir eine zweite, die gleichfalls ihre Bedeutung, wenn gleich auf sehr verschiedenem Gebiete hat. Der skandinavische Verein der Studenten in Upsala hat dem akademischen Senate, in Folge einer Aufforderung desselben sich aufzulösen, erklärt, daß er kein Recht zu solchem Verbote habe, daß das Recht zur Association jedem Schweden frei stehe. Man hat in Folge dessen geschehen lassen, was man nicht hindern konnte. Jetzt aber hat der berühmte Geijer, unter unendlichem Jubelruf der Jugend, seinen Beitritt zu dieser Gesellschaft erklärt; und sogar der Erzbischof von Upsala selbst hat, nach einigen im vollen Ornat, der letzten Versammlung persönlich beigewohnt.

Hamburg, vom 25. Dezember.

Die Leiche des verstorbenen Königs von Holland ist gestern Mittag auf einem Preußischen Dampfschiffe von Magdeburg hier eingetroffen und sogleich auf das zu ihrem Empfang hierher geschickte Holländische Kriegsdampfschiff „Curaçao" gebracht worden, welches heute Nacht die Rückfahrt nach Holland antreten wollte, aber während des vorherrschenden starken Nebels dicht vor dem Hafen festgerathen ist, und heute Mittag um 3 Uhr

noch nicht wieder abgebracht war. Das zur Eskorte bestimmte Dampfschiff „Cerberus“ ist gar nicht hierher gekommen, sondern hat, wie wir hören, wegen einer Beschädigung an der Maschine bei der Lühe liegen bleiben müssen.

Lübeck, vom 14. Dezember.

(H. C.) Den zahlreichen Freunden des berühmten Akustikers, Prof. Kaufmann aus Dresden, möchte nachstehende Notiz über seine letzte Kunstreise und darauf erlebte große Gefahr zur See nicht ohne Interesse sein. — Wie bereits bekannt, ging derselbe von Hamburg nach Lübeck, Rendsburg, Schleswig, Kiel und Kopenhagen, gab überall mit großem Beifall Concerte und am letzteren Orte auch vor Sr. Majestät dem Könige, welcher erhabene Musikkenner den kunstvollen Instrumenten und vorzüglich dem Spiele auf dem Harmonichord volle Aufmerksamkeit zu schenken geruhte. In einem Militair-Concerte in dem kolossalen Reithause wirkte auch Herr K. mit und gegen 4000 Zuhörer riefen ihm stürmischen Applaus zu. Am 6ten d. begab er sich auf das Kopenhagen-Lübecker Packetboot Ceres, Capitain Thornoe, mit all' seinen Instrumenten zur Rückreise nach letzterer Stadt. Dieses Schiff wurde am folgenden Nachmittage an der Insel Möen von einem furchtbaren Sturm überfallen, weit östlich von seiner Fahrt abgelenkt und gegen die Insel Rügen getrieben. In seinem Briefe hierüber findet sich folgende lebhafte Schilderung dieser Seenoth: „Gegen Mittag des 8. Dezember artete der Sturm in Orkan aus, und jagte das Schiff mit unwiderstehlicher Gewalt östlich. Die Bewegung des Schiffes wurde so arg, daß keiner mehr stehen konnte, der Ofen der Kajüte zusammenbrach, und durch das Tosen des Sturmes in Tau- und Segelwerk und das ängstliche Arbeiten der Matrosen Alles in Aufruhr kam. Schrecklicheres stand uns noch in der Nacht bevor. Gegen 3 Uhr verkündete der Capitain, daß er alle Hoffnung verloren, indem das Schiff einen starken Leck habe und sich höchstens noch eine halbe Stunde über Wasser erhalten werde. Wir sprangen auf, doch Niemand konnte mehr zum Stehen gelangen, denn das Schiff hatte bereits eine ganz schiefe Lage und 3 Fuß Wasser auf der einen Seite. Auch in der Kajüte begann schon das Wasser zu steigen; da blinkte in der Entfernung etlicher Meilen der Leuchtthurm von Wittmund, der nördlichen Spitze der Insel Rügen, aus den Wogen auf. Er ist ein Warnungszeichen vor den gefährlichen Klippen an dieser Stelle, und gerade darauf los flog das Schiff. Der Steuermann, der noch länger den Muth behielt als der Capitän, sagte kaltblütig, sinken wir nicht vorher, müssen wir dort scheitern. Nach dem Rettungsboote wurde gesucht, aber es war von den Wellen schon losgerissen und zertrümmert. Doch in diesem grausenhaftesten Momente hatte auch eine allwaltende Vorsehung uns schon gerettet. Das Schiff ward plötzlich ruhiger, obgleich der Orkan forttobte, es war in die Tromper Bucht geschleudert und nun durch diese geschützt. Jetzt erfüllten sich alle Gemüther mit neuer Lebenshoffnung, mit doppelter Anstrengung ward an den Pumpen gearbeitet, das Wasser im Schiffsraume verminderte sich, und als endlich der späte Wintermorgen zu dämmern anfing, erklärte der Capitän das Schiff für gerettet.“ Professor K. ist mit seiner Familie gegenwärtig in Lübeck, weiß aber immer noch nicht, ob er seine kostbaren, einzigen Instrumente überall, oder in welchem Zustande er sie wieder bekommen wird.

Paris, vom 24. Dezember.

Das Ministerium soll vom Grafen Bresson eine Depesche erhalten haben, worin der Französischen Regierung der Rath ertheilt würde, dem General Narvaez nicht allzu sehr zu trauen, da dieser es auf eine Diktatur in Spanien abgesehen zu haben scheine.

König Ludwig Philipp schreibt, wie versichert wird, täglich an seinen Memoiren; es soll sich schon der Stoff zu zwanzig Bänden angehäuft haben; das Manuscript wird ein Erbstück für den Herzog von Nemours.

Der Minister des Innern, Herr Duchatel, hat verschiedene Maires abgesetzt, die Theil genommen haben an der legitimistischen Pilgerfahrt nach Belgrave-Square.

Der Commerce erzählt in seiner heutigen Nummer, Lord Cowley hätte Herrn Guizot eine Protestations-Note überreicht, um sich im Namen seiner Regierung wegen des jüngst erhöheten Einfuhr-Zolles auf Britische Baumwollenwaaren in Algerien zu beschweren. Das nämliche Blatt setzt hinzu, Großbritanien stütze sich dabei auf seinen im Jahre 1826 mit dem Dey von Algerien geschlossenen Handels-Vertrag, demzufolge die Britische Flagge in den Häfen Algerien's die nämlichen Begünstigungen wie die französische zu genießen habe.

Die Debats loben den König von Neapel als aufgeklärt und weise, dafür, daß er (nach zehnjährigem Protestiren, in einem Augenblick, wo wieder ein Mal Alles drunter und drüber geht in Spanien) die Königin Isabella II. anerkannt, und damit, ohne gegen irgend einen der Grundsätze anzustoßen, auf welche sein (absoluter) Thron basirt ist, der Erhaltung des allgemeinen Friedens ein neues Pfand gegeben hat.

Gestern erschienen an der Barriere von Neuilly einige Karren mit Stroh, die die Zoll-Offizianten auch durchließen. Doch sie mußten Verdacht geschöpft haben, denn sie folgten den Karren von Weitem. Beim Stadthause hielten sie dieselben an, und verlangten, daß ein Strohbund geöffnet

werde. Und siehe, man fand es ganz voller feiner Cigarren. Die andern wurden nun auch geöffnet und gegen 20,000 Cigarren erbeutet.

Heute Vormittag wurden die sterblichen Reste des zu Lyon verstorbenen Dichters Casimir Delavigne unter unermeßlichem Volkszulauf in so glänzendem als rührendem Leichenzug nach der Kirche St. Vincent de Paul und von da nach dem Friedhof Père Lachaise gebracht. Von allen Leidtragenden die erste, hatte sich Dlle. Mars eingefunden, an dem auf einem Catafalk ausgestellten Sarg zu beten. An 10,000 Personen aus den angesehensten Classen der Gesellschaft folgten dem Trauerwagen, unter ihnen Villemain, Guizot, Thiers, Montalivet, Janin, Victor Hugo, viele Pairs und Deputirte, fast alle Akademiker. Mehr als 200 Equipagen schlossen den Zug. Am Grabe wurden zwei Reden gehalten, von Victor Hugo im Namen der Societät dramatischer Autoren, und von Samson, im Namen des Französ. Theaters.

(A. Pr. Z.) Das neue Spanische Ministerium ist, den Madrider Nachrichten zufolge, welche wir heute erhalten, schon am Vorabend seiner Wiederauflösung. Man versichert, daß Herr Martinez de la Rosa den Posten des Gesandten in Paris nur unter der Bedingung angenommen habe, daß der Minister, unter dessen Leitung er stehen wird, nicht Herr Gonzalez Bravo sei, und daß man ihm überdies Gelegenheit gebe, sich mit dem Nachfolger dieses Mannes im Ministerium des Auswärtigen über die dem Auslande gegenüber zu befolgende Politik in Einverständniß zu setzen. Die Regierung, heißt es, ist auf diese Bedingungen eingegangen, da sie auf der einen Seite großes Gewicht darauf legt, daß Herr Martinez de la Rosa die Vertretung der Spanischen Interessen in Paris übernehme, und da sie auf der anderen Seite überzeugt ist, daß Herr Gonzalez Bravo den Platz des ersten Ministers doch nicht werde behaupten können, nachdem er von den Herren Serrano und Cortina durch kathegorische Dementis in öffentlicher Kongreß-Sitzung blosgestellt worden ist. Ueberdies steht Herr Gonzalez Bravo beim Hofe keineswegs in besonderer Gunst, man läßt sich denselben mehr gefallen, als daß man ihn in irgend einer Weise bevorzugte und beschützte, denn trotz der Dienste, welche er dem Throne während der letzten Krisis geleistet hat, wird und kann man es ihm niemals vergessen und vergeben, daß er als ehemaliger Redakteur des Guirigay der boshafteste aller Feinde der Königin Christine war.

Rom, vom 9. Dezember.

(D. A. Z.) Es ist eine unbestrittene Erfahrung, daß seit 6 Jahren die Winterkälte in unserm Süden progressiv zunimmt. Einen Winter wie den gegenwärtigen erinnert sich Niemand hier erlebt zu haben. Die fernen und nahen Apenninen sind mit Eis und hohem Schnee bedeckt, und in Roms Straßen findet sich schon einige Morgen regelmäßig Eis von einem halben Zoll Dicke. In Florenz sollen die Arno-Ufer nicht selten Eis ansetzen. Die meisten Englischen Fremden haben daher die Stadt verlassen und sind zu uns herübergekommen.

Madrid, vom 9. Dezember.

(Fr. J.) Ein Cavallerie- und ein Infanterie-Regiment, welche man vor vier Tagen aus Madrid ausmarschiren ließ, um, wie man versicherte, sie nach Andalusien zu schicken, sind in zwei Dörfern in der nächsten Umgebung Madrids einquartirt, hier aber bereits durch zwei andere Regimenter ersetzt worden. — Zu Burgos, der Hauptstadt Alt-Castiliens, haben Unordnungen stattgehabt, welche ohne die energische und rasche Dazwischenkunft der Militairbehörde einen besorglichen Charakter hätten nehmen können. Aus Burgos schreibt man vom 5ten, daß am Tage zuvor während eines Stiergefechtes mehrere mit Messern (navajas) und anderen Geräthschaften bewaffnete Haufen, etwa 400 Mann stark, sich unter dem Rufe sammelten: „nieder mit Linares“ (einem wegen seiner vorgerückten constitutionellen Ansichten bekannten Manne), „Tod den Schwarzen“ (mueran los negros; mit dieser Benennung werden die Constitutionellen bezeichnet; sie datirt aus der constitutionellen Epoche der Jahre 1820 bis 1823.) Das mit der Erhaltung der Ordnung während des Stiergefechtes beauftragte Piquet Soldaten kam noch zeitig genug herbei, um den von jenen wüthenden Schaaren bedrohten Linares, so wie mehrere seiner Freunde zu retten, welche zu dessen Schutze herbeigeeilt waren. Das Truppenpiquet, welches die Meuterer zu entwaffnen versuchten, gab auf diese Feuer, unter dem Rufe: „es lebe die Königin, es lebe die Constitution“: die Meuterer riefen: „es lebe Carlos V.“ Das Piquet, zu schwach, um die Haufen zu zerstreuen, zog sich nach der Cavallerie-Caserne zurück. Erst dann, als sämmtliche disponible Truppen der Garnison ausrückten, konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. — Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß das Ministerium alle wichtigen Fragen bis Ende des nächsten Februars zu vertagen beschlossen habe. Sollte es ihm auch gelingen, sich bis dahin zu erhalten, oder ein anderes Cabinet an seine Stelle getreten sein, weder das eine, noch das andere wird die Bewegung verhindern können, welche man zu bewerkstelligen sich vorbereitet, und in die, wie es scheint, sich die carlistischen Elemente mischen werden. — Im Senat schleppte sich auch heute die Debatte über den Entwurf in Betreff der Stadträthe in ganz uninteressanter Weise hin. In dem Kongresse zankten sich heute die Parteien: einer beschuldigte den andern, die Sache der Coalition im

Stiche gelassen und verrathen zu haben. Sonst kam nichts Erhebliches vor. Auf der Ministerbank befand sich nur Herr Portillo, der neue Marineminister. — (Nachschrift.) So eben trifft die Nachricht von Unruhen ein, die in Montforte stattgefunden. Eine Schaar Aufrührer zog durch die Stadt und schoß in die Thüren und Fenster der achtbarsten Einwohner. Sie erhob den Ruf: „Es lebe die Republik, es lebe Espartero, Tod der Königin Christine.“

Madrid, vom 10. Dezember.

Morgen wird Graf Bresson, der Französische Botschafter, der Königin Isabella offiziell vorgestellt werden. — Die von den Bureaux des Congresses erwählte Commission für Begutachtung des Antrages auf Versetzung des Herrn Olozaga in Anklagestand ist aus fünf Progressisten und zwei Moderados zusammengesetzt, nämlich aus den Herren Lopez, Ayhon, Moreno, Madoz, Cortina (Progressisten), Posada und Pastor Diaz (Moderados).

London, vom 19. Dezember.

(Aachn. Z.) Seit einiger Zeit zirkuliren höchst beunruhigende Gerichte über den Gesundheitszustand der Königin. Ihre Majestät, sagt man, werde zuweilen von einer düstern Schwermuth heimgesucht, welche weder die zarte Aufmerksamkeit ihrer Umgebung, noch die Kunst ihrer Aerzte zu verscheuchen vermögen. Das einzige Mittel, heißt es, worauf die Letzteren bauten, sei Luftveränderung, und es sollen sogar die vielen wiederholten Reisen der Königin, und namentlich ihr Ausflug nach Eu, offizineller Art gewesen sein. — Was die ernsteren Geschäfte betrifft, welche das Parlament in Anspruch nehmen werden, so spricht man von einer veränderten Art der Besteuerung. Es sollen nämlich alle Luxussteuern abgeschafft, und die Kornzölle von Jahr zu Jahr reduzirt werden. Dagegen wird das Eigenthum mit einer starken Abgabe belegt werden.

St. Petersburg, vom 16. Dezember.

Schon fast in der ersten Hälfte unsers nordischen Winters stehend, sind wir durch die neuesten Temperatur-Verhältnisse wieder in den Herbst zurückversetzt. Seit einer Woche sucht uns das häßlichste Wetter heim. Der Thermometer zeigt unablässig auf 2 G. Wärme, es regnet unaufhörlich. Die Schneebahn, bereits so schön begründet, ist wieder total geschmolzen. Die Straßen, von Wasserfluthen und Schmutz bedeckt, sind kaum zu passiren. Auf die Gesundheit wie auf den Geschäftsverkehr aller Volksklassen hat dies den nachtheiligsten Einfluß.

Vermischte Nachrichten

Stettin. Mit großem Interesse sehen wir gleich vielen unserer Mitbürger der im neuen Jahre verheißenen Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse, so wie der städtischen Verwaltungs-Berichte und Rechnungen entgegen, da es so sehr zu wünschen ist, daß nach den Forderungen der Zeit neben den Institutionen des Staats auch diejenigen der Kommunen mehr und mehr ausgebildet und fortschreitend erweitert werden. Dies ist zu erwarten durch die einzuführende Oeffentlichkeit der städtischen Angelegenheiten und ihrer Verwaltung. Darin liegt eben ein großes, tief eingreifendes Bildungsmittel für das Communalwesen. Möge denn die möglichst größte Oeffentlichkeit desselben bald in's Leben treten! Sie ist ein vorzügliches Beförderungsmittel der Wohlfahrt der Kommunen und des Staates. Sie ist ein Sporn für die treuen Beamten, für die ehrenwerthen Bürger, welche es mit dem städtschen Wesen wohl meinen, so wie ein Zügel für die, welche dem Gemeinwohl hemmend entgegen treten. Sie wird verhüten, daß die Verwaltung nicht lässig werde und erschlaffe, und damit auch das Interesse der guten Bürger an derselben, welche ihre Zeit den öffentlichen Angelegenheiten widmen, gelähmt und erstickt werde. Sie wird darüber wachen, daß bei den Wahlen von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten nicht fremden Einflüssen und Interessen Gehör gegeben, sondern nur das Wohl der Kommune dabei beherzigt, und die Wahl überall nur auf Männer gerichtet werde, welche die Pflichten ihres Berufs erkennen, und selbige mit redlichem Sinn zu erfüllen geneigt sind. Die Oeffentlichkeit der städtischen Angelegenheiten und ihrer Verwaltung wird im Allgemeinen die Theilnahme der Bürger an ihrem Gemeinwesen kräftig anregen, und ihnen die Last der Abgaben williger tragen lassen, wenn sich Jeder selbst die Ueberzeugung verschaffen kann, daß selbige nach Gründen der Nothwendigkeit und Nützlichkeit aufgelegt und bewilligt werden, die Oeffentlichkeit wird endlich den pflichtgetreuen Beamten, den ehrenwerthen Bürger bezeichnen, und ihnen das Vertrauen und die Dankbarkeit ihrer Mitbürger sichern. Nur von der Oeffentlichkeit läßt sich ein neuer, segensreicher Aufschwung im Städtewesen erwarten; hoffen wir, daß derselbe auch unserer Stadt bald zu Theil werden möge.

Berlin, 15. Dez. (A. A. Z.) Ein Theil der hiesigen Studirenden gab gestern Abend ein Dilettanten-Concert mit einem Ball, zu welchem, nebst andern hiesigen Einwohnern, vorzugsweise Professoren der Universität und deren Familien eingeladen waren. Man hat diesem für Berlin ungewöhnlichen Feste keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, vielmehr scheint man darin eine Vermittelung für die andern unangenehmen Differenzen in Bezug auf die Studentenwelt erblicken zu zu wollen.

Berlin, 17. Dez. Seit dem Todestage des Grafen von Nassau wird in der hiesigen St. Hed-

wigskirche jeden Morgen eine Missa pro defunctis aus der Familie d'Oultremont gelesen. Die ausgezeichnete kirchliche Haltung der Gräfin fand in den Augen ihres hohen Gemahls stets die verdiente Anerkennung. Aus dem frühern Leben des Grafen von Nassau verdient folgender Zug der Erinnerung. Im Jahre 1797 erhielt er einen Besuch vom Herzoge von Mecklenburg-Strelitz. Er begab sich mit seinem verehrten Gaste nach Scheveningen, um der Abfahrt der, zum Fischfang auslaufenden, Schiffe zuzusehen. Wilhelm (von Oranien) stand dicht an der Meeresküste, als eins der Fahrzeuge die Segel aufspannte. Ein junger Bursche, der sich hierbei besonders thätig zeigen wollte, glitt aus und stürzte üb r Bord in's Meer. Kaum wurde der Prinz dies gewahr, als er sogleich ihm nach in die Wogen sprang, um ihn zu retten. Aber alle Anstrengungen waren vergeblich, und Wilhelm selbst gerieth in die größte Gefahr, von den Wellen verschlungen zu werden. Als er endlich mit vieler Mühe noch gerettet worden war, riefen einige von seinem Gefolge: „Wie konnte aber Eure Hoheit ein so theures Leben so auf das Spiel sezzen?" — „In dem Augenblicke, als der Unglückliche ins Wasser stürzte, war es mir, als sei es mein Bruder" erwiederte der hochherzige Prinz.

Berlin, 20. Dez. (Schles. Z.) Unsere heutige Börse war in Folge der Nachrichten aus Madrid etwas bewegt. Hier befinden sich noch hunderttausende von Spanischen Staatspapieren in den Händen unglücklicher Spekulanten, und diese haben noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, jene jetzt fast werthlosen Papiere realisirt zu sehen.

Berlin, 29. Dezember. Das heutige Justiz-Ministerialblatt enthält nachstehende Königliche Kabinets-Ordre: Einverstanden mit Ihrer in dem Berichte vom 18ten v. M. entwickelten Ansicht, bestimme Ich hierdurch zur Beseitigung der, über die Auslegung des §. 100 des Anhangs zum §. 667 Tit. 2 Theil II. des Allgemeinen Landrechts von dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder angeregten Bedenken, daß in allen Fällen, in denen ein Adliger einen Bürgerlichen ohne Mittheilung des Adels und Wappens adoptiren will, die Bestätigung des Adoptions-Vertrages von Seiten des Landes-Justiz-Kollegiums für genügend zu achten ist. Charlottenburg, den 16ten Dezember 1843. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Justiz-Minister Mühler.

Breslau, 20. Dezember. Bekanntlich besteht hierorts eine Polizei-Vorschrift, daß die Bürgersteige weder mit Handwagen noch Radwern befahren und auch sonst auf keine Weise verengt werden sollen, deren allgemeine Durchführung bisher immer noch ein bloßer frommer Wunsch geblieben ist, weil das Publikum sich selbst zu wenig dafür interessirt und gewöhnlich nur auf bloße Klagen beschränkt. Fälle, wie der nachstehende, würden, wenn sie sich öfter ereigneten, gewiß eher zum Ziele führen, als die hin und wieder gegen einzelne Contravenienten verhängten Polizei-Strafen. Ein Topfhändler ging nämlich gestern Abend mit einem großen Korbe am Arme ebenfalls den Bürgersteig auf der Schmiedebrücke entlang und nahm so die ganze Breite desselben für sich allein dergestalt in Beschlag, daß es zwei ihm begegnenden Frauenspersonen nicht möglich war, an ihm vorübergehen zu können. Sie entfernten ihn daher mit seinem Korbe ohne Weiteres von demselben auf den Straßendamm hinüber, freilich so unsanft, daß ihm dabei der Korb entfiel, 6 Paar Tassen, die sich in demselben befanden, zerbrochen, und auch außerdem noch eine kleine Summe Geldes und eine Brille verloren ging. Da derselbe über den Unfall, den er sich doch offenbar selbst nur durch die Uebertretung der oben gedachten Polizei-Vorschrift zugezogen hatte, übrigens ein höchst ungebührliches Geschrei erhob, so veranlaßte er auch noch einen sehr bedeutenden Zusammenlauf von Menschen, für den er sich wohl außerdem noch besonders zu verantworten haben wird.

Königsberg, 23. Dez. (K. Z.) Das Turnen hierselbst schreitet fröhlich vorwärts. Die Zahl der Turner beträgt schon 750. Zu diesem guten Anfange hat der von des Königs Majestät in Allerhöchstihrem Schlosse zu den Uebungen bewilligte Saal, vielleicht der geräumigste in Europa, nicht wenig beigetragen. Heil dem Könige für diese Bewilligung und den reichen Segen, den sie für unsere Jugend zur Folge haben wird.

Bruchsal, 20. Dezember. (F. J.) Gestern Abend ereignete sich auf unserer Eisenbahn ein sehr beklagenswerthes Unglück, das abermals den Beweis liefert, welche Thorheit es ist, von einem im Laufe befindlichen Zuge herabzuspringen. Ein Taglöhner von Stettfeld, der bei der Bahn angestellt ist, setzte sich bei dem Abendzuge von hier nach Langenbrücken auf einen Pritschwagen hinter der Locomotive, um schneller nach Hause zu kommen. In der Nähe von Langenbrücken, als schon der Zug langsamer fuhr, sprang der Mann herab, um schnell das Weite zu gewinnen, kam aber nur auf die Schienen, wo der ganze übrige Zug über ihn ging und ihm beide Beine und einen Arm aufs fürchterlichste verstümmelte, so daß der Unglückliche bald den Geist aufgab.

(Voss. Z.) Am 22sten d. Mts. ereignete sich in der Nähe von Wriezen folgender beklagenswerther Unglücksfall. Als Morgens um 6 Uhr der mit drei Passagieren (einer Dame, einem Wirthschafts-Inspektor und einem Knaben) besetzte Postwagen nach Cüstrin abfuhr, und eine Viertelstunde vom Orte einen 25 Fuß hohen, ausgefah-

renen, schlüpfrigen, weder mit Marksteinen noch mit Bäumen besetzten Damm passiren mußte, kam derselbe in der Dunkelheit aus dem Geleise. Man rief dem Postillion zu, anzuhalten, um auszusteigen, allein derselbe glaubte seiner Sache gewiß zu sein, und beruhigte die Reisenden. Der Wagen kam aber immer schräger auf den Abhang, und als die Gefahr dringender wurde, sprang der Knabe behende herab und rettete sich; denn plötzlich schlug der Wagen um, und nach einem Schrei war alles still. Erst nach 2 Stunden kam Hülfe; der Wirthschafts-Inspektor wurde zwar noch lebend, aber schwer beschädigt, unter dem Wagen hervorgezogen, die Dame und der Postillion hatten augenblicklich den Tod gefunden. Wie es heißt, soll die dortige Postverwaltung der Vorwurf treffen, auf besonderes Verlangen des mit dem Leben davon gekommenen Reisenden und des Postillons eine Laterne verweigert zu haben.

Der Eigenthümer des Café Cardinal in Paris hatte seit einiger Zeit entdeckt, daß ihm wiederholt silberne Löffel, Gabeln ꝛc. gestohlen wurden, und beschloß daher, auf seine Gäste ein wachsames Auge zu haben. Neulich Abends trat ein gewohnter Gast ein und bestellte ein Diner — ein Herr von vornehmem Aeußern, der mehrere Orden trug und auf großem Fuße zu leben schien. Der Caffetier behielt ihn während der Mahlzeit im Auge und sah, wie der vornehme Herr schnell einen silbernen Löffel und eine dito Gabel in seinen Paletot schlüpfen ließ, hierauf einen Napoleond'or herauszog, dem Garçon das Diner bezahlte und sich zum Fortgehen anschickte. Jetzt trat der Caffetier auf ihn zu, beschuldigte ihn des Diebstahls und ließ ihn vor den Polizei-Commissär führen. In seinen Taschen fand man außer den zwei erwähnten Gegenständen einen silbernen Teller, gezeichnet Restauration de Londres, mehrere Uhren und gefüllte Geldbörsen. Seine Wohnung ward sodann durchsucht und ganze Massen von Silbergeräth mit und ohne Namen verschiedener Caffeehäuser, Restaurationen ꝛc. wurden in Beschlag genommen. Der gewandte Dieb harrt jetzt im Gefängniß seiner Strafe.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird in diesen Tagen nach Rußland zurückreisen und im März seine Gemahlin wieder von Darmstadt abholen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28.	341,72'''	342,01'''	342,37'''
	29.	342,18'''	342,35'''	342,05'''
	30.	340,48'''	340,09'''	339,41'''
Thermometer nach Réaumur.	28.	+ 3,0°	+ 4,7°	+ 4,2°
	29.	+ 3,8°	+ 5,0°	+ 4,0°
	30.	+ 3,7°	+ 2,8°	+ 2,2°

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Fahrplan.

I. Personenzüge.

Abfahrt täglich:	Vorm. Uhr	Vorm. Min	Nachm. Uhr	Nachm. Min
von Berlin	7	—	3	—
von Bernau	7	41	3	41
von Biesenthal	8	—	4	—
von Neustadt	8	27	4	27
von Angermünde	9	20	5	20
von Passow	10	2	6	2
von Tantow	10	44	6	50

Ankunft in Stettin: Morgens 11 Uhr 30 Min.
Abends 7 „ 40 „

Abfahrt täglich:	Morgens Uhr	Morgens Min	Nachm. Uhr	Nachm. Min
von Stettin	7	—	3	—
von Tantow	7	51	3	51
von Passow	8	35	4	35
von Angermünde	9	20	5	20
von Neustadt	10	10	6	10
von Biesenthal	10	33	6	37
von Bernau	10	54	7	2

Ankunft in Berlin: Morgens 11 Uhr 30 Min.
Nachmitt. 7 „ 47 „

II. Güterzüge.

Abfahrt täglich:	Nachm. Uhr	Nachm. Min
von Berlin	12	15
von Bernau	1	5
von Biesenthal	1	37
von Neustadt	2	13
von Angermünde	3	20
von Passow	4	35
von Tantow	5	31

Ankunft in Stettin: Nachmittags 6 Uhr 18 Min.

Abfahrt täglich:	Nachm. Uhr	Nachm. Min
von Stettin	12	30
von Tantow	1	31
von Passow	2	26
von Angermünde	3	20
von Neustadt-Ew.	4	27
von Biesenthal	5	3
von Bernau	5	33

Ankunft in Berlin: Nachmittags 6 Uhr 18 Min.

Mit den Güterzügen werden auch Personen in Wagen II. und III. Klasse befördert.

Das Direktorium.

wird gleich nach Neujahr in Begleitung des Gesang-Componisten **Hieronymus Truhn** aus Berlin in Stettin eintreffen und am 4ten oder 5ten Januar 1844 Concert geben. Das Nähere wird bekannt gemacht werden. Stettin, den 30sten Dezember 1843.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur hiesigen Hafenverwaltung wird pro 1844 nachstehendes Tauwerk erfordert:

125 Pfd. unaethyertes, } Tauwerk, vom besten, reinge-
5090 Pfd. getheertes } becheltes Königsb. Reinhanf,
415 Pfd. getheertes Schümannsgarn,
150 Pfd. weißes Schümannsgarn, von weichem ganz rein gehecheltem Hanf,
10 Pfd. reingehechelten Flachs,
16 Pfd. reingehechelten Hanf,
660 Pfd. weißes Werg,
4 Pfd. feines Segelgarn, und
3 Pfd. starkes Takelgarn.

Die Lieferung dieses Tauwerks wird hiermit zur Submission gestellt und ein Termin zur Eröffnung der unter der Rubrik »Tauwerks-Lieferung« portofrei einzureichenden Submissionen auf

den 27sten Januar 1844, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokal anberaumt, welchem die Submittenten in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen können.

Die Lieferungs-Bedingungen, so wie die Nachweisung der einzelnen Gegenstände können in der Registratur der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Stettin und in unserm Geschäfts-Büreau hierselbst eingesehen werden, und hat jeder Submittent in seiner Submission sich ausdrücklich zur getreuen und unvorbehaltlichen Erfüllung derselben zu verpflichten.

Swinemünde, den 14ten Dezember 1843.

Königl. Schifffahrts-Kommission.

Publicandum.

Rücksichtlich der ansteckenden Krankheiten bestimmt das Regulativ über die sanitätspolizeilichen Vorschriften vom 8ten August 1835:

1) Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinal-Personen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen bei 2 bis 5 Thlr. Geld- oder 3- bis 8tägiger Gefängnißstrafe der Polizei-Behörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.
2) Verbleibt der Kranke in seiner Wohnung, so hat derjenige, der die getroffenen Sperr-Maaßregeln verletzt, 2 bis 10 Thlr. Geld- oder 3- bis 14tägige Gefängnißstrafe verwirkt.
3) Gleiche Strafe findet statt, wenn die in Bezug auf Desinfektion der Lokalien, Effekten und Personen ertheilten Vorschriften vernachläßigt werden.
4) Ist aber durch die Vernachlässigung der vorstehend ad 1–3 aufgeführten Vorschriften ein Schade herbeigeführt und Jemand an seiner Gesundheit, an seinem Leben oder seinem Vermögen beschädigt worden, so treten die allgemeinen Strafbestimmungen des Landrechts Theil II Titel 20 §. 777 seq. ein.

Diese gesetzlichen Bestimmungen werden mit besonderer Rücksicht auf die neuerdings häufig vorgekommenen Erkrankungsfälle an den Pocken zur genauesten Befolgung bekannt gemacht und werden Contraventionen dagegen um so mehr unnachsichtlich gerügt werden, als eine strenge Ausführung der obigen Vorschriften durchaus erforderlich ist, wenn diese in so hohem Grade ansteckende Krankheit nicht eine fortdauernde Plage der Einwohner werden soll.

Stettin, den 27sten Dezember 1843.

Königl. Polizei-Direktion.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Wilhelmine mit dem Schiffer Herrn Wilhelm Fischer in Stettin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Brachhorst, den 27sten Dezember 1843.

G. Bartelt nebst Frau.

Entbindungen.

Die heute früh gegen 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Luckow bei Ueckermünde, den 28. Dezember 1843.

Der Pastor Wegener.

Die heute früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Lehmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Soldin, den 29sten Dezember 1843.

Carl W. Ries.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen A. Reinhard.

Stettin, den 29sten Dezember 1843.

Todesfälle.

Am 28sten Dezember, Abends 10 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden des Herrn Johann George Emanuel Kugler im 67sten Jahre seines Alters, welches ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung!

Verwandten und Freunden hierdurch die Mittheilung, daß es dem Höchsten gefallen, unsere gute Frau, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Friedericke Rücke, geb. Retzlaff, durch den Tod von ihrem langen Schmerzenslager abzurufen. Sie beschloß ihr Ende heute Nachmittag gegen 5 Uhr. Möge sie nach erlebten vielen und schweren Prüfungen nun im Grabe süße Ruhe finden.

Grabow und Stettin, den 29sten Dezember 1843.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Grüne Schanze No. 495

sollen am 5ten Januar c., Vormittags 9 Uhr: Silber, Uhren, plattirte Sachen, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten; ferner eine Uhrmacher-Werkstätte nebst vollständigen Werkzeugen, Mobilien, mehrere Schreibepulte etc.;

am 6ten Januar c., Vormittags 11 Uhr: gut conditionirte Bücher, juristischen, medicinischen und chirur-

gischen Inhalts, sowie chirurgische Instrumente aller Art, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Es ist eine schwarz lederne, an einem Riemen befestigte Mappe, in welcher sich ein Portefeuille mit Wasser-Malereien befand, abhanden gekommen. Im Ganzen befinden sich darin 11 Aquarelle oder sogenannte Wasser-Malereien, dann 2 Kreidezeichnungen und noch einige besonders eingewickelte leicht behandelte Damen-Portraits. Alle Gegenstände gehören dem Portrait-Fache und dem Genre an.

Der redliche Finder wolle die Mappe auf dem Polizei-Bureau gegen eine angemessene Geldbelohnung abgeben.

Um den lügenhaften Anfeindungen, welche niedrigdenkende Personen durch böswillige Verbreitung übler Gerüchte und Verdächtigung meiner Tendenz am hiesigen Orte zu begnen, bemerke ich, daß nicht Willkür oder gewisse Gefahr mich veranlaßte, meinen Tanz-Unterricht zu unterbrechen, sondern ein nicht vorherzusehender Krankheitsfall die Veranlassung der Unterbrechung meines Unterrichts ist, welches ich ohnehin schmerzlich bedaure, ohne die abgeschmackten lügenhaften Anfeindungen zu erfahren, welche von Personen ausgehen, denen mein Charakter gänzlich unbekannt sein kann.

Die Fortsetzung meines Subscriptions-Unterrichts ist Freitag den 5ten und des Abonnements-Unterrichts Sonntag den 7ten Januar 1844.

Robert Wacheck.

Ein noch im Betrieb stehendes Buchbindergeschäft ist zu verkaufen. Näheres Zeitungs-Expedition.

Das hochgeehrte Publikum benachrichtige ich hiemit ganz ergebenst, daß ich die von mir bisher besessene Hof-Apotheke dem Herrn W. Klee verkauft und am heutigen Tage übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Stettin, den 30sten Dezember 1843.

L. A. Dieckhoff.

Mich auf vorstehende Anzeige des Herrn Dieckhoff beziehend, empfehle ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums, mit der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, mich des mir zu schenkenden Zutrauens würdig zu zeigen.

Stettin, den 30sten Dezember 1843.

W. Klee.

Die Beträge der Rechnungen des Jahres 1843 wird unterzeichneter W. Klee entgegennehmen, dagegen die der früheren Jahre der bisherige Besitzer der Apotheke. Stettin, den 30sten Dezember 1843.

L. A. Dieckhoff, Kuhstraße No. 283.
W. Klee, oberh. der Schuhstr. No. 627.

Gute frische Pfannkuchen bei

Carl Adolph Kühl jun.

Ich wohne nicht mehr Altböterberg, sondern am Fischmarkt No. 1081.

5 Thlr. Belohnung.

Ein ganz schwarzer Hühnerhund, auf den Namen Mohr hörend, ist abhanden gekommen; wer denselben in der Zeitungs-Expedition abliefert, erhält obige Belohnung.

Daß die unter der Firma Schwarze & Rose bestandene Associetät mit dem heutigen Tage aufgehoben, die Activa und Passiva ich allein übernommen und ich das Geschäft unter meiner eigenen Firma fortsetzen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 6ten Dezember 1843.

C. A. Schwarze.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 4000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen, innerhalb des Feuerkassenwerthe, ist zum 1sten April d. J. zu cediren. Zu erfragen Breitestraße No. 405, eine Treppe hoch.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30 Dezember 1843.

Weizen,	1 Thlr.	25 sgr.	bis	2 Thlr.	$1\frac{1}{4}$ sgr.
Roggen,	1 „	10 „	„	1 „	$12\frac{1}{2}$ „
Gerste,	1 „	$1\frac{1}{4}$ „	„	1 „	$2\frac{1}{2}$ „
Hafer,	— „	20 „	„	— „	$22\frac{1}{2}$ „
Erbsen,	1 „	10 „	„	1 „	$12\frac{1}{2}$ „

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 30. Dezember 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	$102\frac{5}{12}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$89\frac{5}{8}$	$89\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	$105\frac{1}{2}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{3}$	$11\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$161\frac{1}{2}$	$160\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$188\frac{1}{2}$	$187\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$146\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$72\frac{3}{4}$	$71\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$72\frac{3}{4}$	—
do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$138\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115	114
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$108\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	117
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 1 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 1. Januar 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch Unterzeichnete, zu beziehen:

Gutachten
der
Provinzial-Landtage
über den Entwurf des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten. Nebst den Landtagsverhandlungen über das Ehescheidungsgesetz, die Patrimonialgerichtsbarkeit, den eximirten Gerichtsstand, die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens.
gr. 8. br. 26½ sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei L. Weiß ist so eben erschienen:

Das Prinzip der Union
nach Lehre der heiligen Schrift.
Eine Beleuchtung
des vom Herrn Pastor Moll zu Löckenitz aufgestellten Unions-Prinzipes
von
Albert David Hollatz,
Pastor zu Gr.-Justin, Synode Cammin.
Preis 5 sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten und unter der Redaction des Pastor v. Tippelskirch in Giebichenstein bei Halle soll vom 1. Januar 1844 in wöchentlichen Lieferungen von 2 halben Bogen eine Zeitschrift unter dem Titel:

„Volksblatt für Stadt und Land,
zur Belehrung und Unterhaltung"

erscheinen.

Dieselbe wird in allgemein verständlicher, so viel als möglich ächt volksthümlicher Sprache aus den verschiedenen Gebieten dasjenige darbieten, was den gemeinen Nutzen nach irgend einer wesentlichen Seite hin zu fördern geeignet scheint. Sie soll daher über folgende Gegenstände Mittheilungen und Aufsätze, wie's eben trifft und noth thut, enthalten:

I. Ueber interessante Zeitereignisse und Zustände, besonders vaterländische, Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung, Handel, Kunst, Wissenschaft, Gewerbe ꝛc. II. Ueber die Kirche, sowohl in ihrem Leben und Wirken nach Innen (Verfassung, Synoden, Prediger-Conferenzen, religiöse und wohlthätige Vereine, Liturgie, Statistisches) als nach Außen (Missionen), desgleichen über die Schule (Erziehungs- und Unterrichtsmethoden, Lehrbücher, statistische Nachrichten ꝛc.) III. Nützliche Rathschläge für Haus und Hof, Garten und Feld. IV. Belehrendes und Unterhaltendes im Allgemeinen aus der Geschichte, Völkerkunde, Naturgeschichte ꝛc., humoristische Aufsätze, lehrreiche Geschichten, wohl auch zuweilen Gedichte, Charaden und Räthsel, religiöse Betrachtungen und Lieder ꝛc.

Namhafte Schriftsteller haben diesem Unternehmen ihre thätige Mitwirkung zugesichert, unter denen wir vorläufig nur die Namen Schubert, Hey, Stöber, Otto Glaubrecht, Geibel, Carl Ritter, Friedrich v. Meier, Harnisch, Liebetrut, Westermeier, Appuhn, Tholuck, Julius Müller, Carl Witte, Stahl, Maßmann, Carl v. Raumer, Leo, Steinberg, Löffel, Daniel, Kramer, Wiese, Glöckler — zu nennen brauchen, um zu unserem Unternehmen Vertrauen einzuflößen.

Der Preis des Jahrgangs ist 1 Thlr. 10 sgr. mit vierteljährlicher Pränumeration, welche alle Deutsche Buchhandlungen (in Stettin bei L. Weiß) und Königl. Preuß. Postanstalten ohne Erhöhung des Preises annehmen.

Auch kann bei den erstern und in Stettin bei L. Weiß der Prospectus und ein Probeblatt eingesehen werden.

Richard Mühlmann,
Buchhändler.

Im Verlage von R. Mühlmann in Halle ist erschienen, und vorräthig bei L. Weiß in Stettin:

Bibelstunden, Auslegung der Heiligen Schrift für's Volk, von **W. F. Besser.** Band I: **das Evangelium Lucä.**

1s Heft.

Das Ev. Lucä wird 4—5 Hefte (à ⅙ Thlr. od. 18 kr.) umfassen, die ungefähr in Monatsfrist sich folgen sollen.
Auf 4 bezahlte: 1 Freiexemplar.

Der Verfasser hat beim Schreiben dieser Bibelstunden hauptsächlich Leser vor Augen und im Herzen gehabt, wie die waren, welchen er sie mündlich hielt, also Leute aus dem Volk, mitten aus der Gemeinde. In dieser Frühlingszeit der Kirche, da des Herrn Stimme immer lauter ruft: „Wach' auf du Stadt Jerusalem!", werden viele Seelen nach langem Schlafe munter, und fragen nach der Seligkeit. Sie greifen eifrig nach jeder Hand, welche sie auf den Weg des Heils leiten will. Nun, da thut es ja noth, daß die rechte Hand, die Hand des Herrn, welche in seinem wahrhaftigen Worte ergriffen wird, sie leite den geraden Weg. In das Verständniß des göttlichen Worts einzuführen und die reine, heilsame Lehre unsrer evangelisch lutherischen Kirche unverfälscht darzubieten, das ist dieser Bibelstunden einziges Ziel. Sie möchten ein Wenig dazu mithelfen, daß unsre Gemeinden wieder seyen „mit Bibel und Katechismus wohl zugericht't." Sie möchten besonders da gebraucht werden, wo Häuflein von Gläubigen mitten in verwüsteten Stätten sich sammeln und untereinander und miteinander sich erbauen. — Aber auch seinen lieben Brüdern im Amte übergiebt der Verf. diese geringe Arbeit, mit der Bitte, zuzusehen, ob sie für sich und ihre Gemeinden etwas geistlicher Gabe darin finden. Das sollte ihn

herzlich freuen, wenn Einer oder der Andere von ihnen mit seinem Rathe ihm helfen wollte an dem Werke. Ihm selber ist es durch Gottes Gnade reichlich gesegnet gewesen bisher, und Der, welchem es ja gleich ist, mit Viel oder Wenig helfen, wolle es nun gebrauchen, wozu es Ihm gefällt.

W. F. Besser.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Vorladung.

Nachstehende Verschollene:

1) die Gebrüder Grunow, Johann Christoph, welcher am 11ten Januar 1776 geboren ist, im Jahre 1792 zu Stresow bei Leba gestorben sein soll, und Hans George, welcher am 9ten Januar 1780 geboren, im Jahre 1797 zur See gegangen und zuletzt im Jahre 1801 zu Danzig gesehen worden ist, und deren Vermögen in 50 Thlr. 20 sgr. 6 pf. besteht,
2) Johann Ludwig Westphal, am 3ten Oktober 1766 geboren, welcher im Jahre 1788 sich nach Surinam begeben, seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen 47 Thlr. 15 sgr. 11 pf. beträgt,
3) der Seefahrer Matthias Reymann, welcher am 20sten August 1780 geboren, im Jahre 1799 zur See gegangen ist und seit 1802 keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen in 32 Thlr. 5 sgr. 6 pf. und einem Antheile an einigen Wiesen besteht,
4) Johann Ludwig Jakob Baje, am 31sten Dezember 1805 zu Regenwalde geboren, Sohn der unverehelichten Elisabeth Krumbiegel, früher separirte Feldwebel Wieke, damals Braut des verstorbenen Glasermeisters Jakob Baje zu Güstrow, im Jahre 1825 Unteroffizier bei der 10ten Fuß-Compagnie der 8ten Artillerie-Brigade zu Saarlouis und Coblenz, welcher später nach Java gegangen ist, seit dem Juli 1828 nichts von sich hat hören lassen, und dessen Vermögen in 35 Thlr. 4 sgr. 3 pf. besteht,
5) der Seefahrer Christian Seils aus Raths-Damnitz gebürtig, welcher vor länger als 30 Jahren von Stolpmünde aus auf einem portugiesischen Schiffe zur See gegangen und nicht zurückgekehrt ist, und dessen Vermögen in einer auf 110 Thlr. geschätzten Kathenwohnung besteht,
6) Johann Jacob Ferdinand Lillwitz, ein unehelicher Sohn der hierselbst verstorbenen Wittwe des Arbeitsmanns Franz Jakob Wenzel, Christliebe geborenen Lillwitz, am 15ten Juni 1806 zu Klein-Crien geboren, welcher im Jahre 1816 von Stettin aus nach Alt-Damm in Pension gegeben worden, von dort aber verschwunden ist, und dessen Vermögen sich auf 6 Thl. 27 sgr. 4 pf. beläuft,
7) die Geschwister Anne Christine und Johanne Christiane Goertz oder Gerths, beide zu Zanow, erstere am 10ten April 1780, letztere am 11ten August 1784 geboren, deren Aufenthaltsort seit länger als 20 Jahren nicht zu ermitteln gewesen, und deren Vermögen für eine jede 11 Thlr. 24 sgr. 10 pf. beträgt,

oder deren etwanige Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem auf den 7ten September 1844, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Messerschmidt angesetzten Termine auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden und zur Erhebung der für sie vorhandenen Gelder sich zu legitimiren, widrigenfalls gegen sie auf Todes-Erklärung und was dem anhängig ist erkannt, und ihr Vermögen entweder den bekannten Erben oder als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zuerkannt und ausgezahlt werden wird.

Zugleich werden die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten folgender Personen:

1) des am 4ten März 1835 auf hiesiger Feldmark erstarrt gefundenen und bald darauf verstorbenen Müllergesellen Andreas Gottlieb Besch oder Beß — des am 18ten Juni 1802 zu Lodder gebornen Sohnes des ehemaligen Verwalters Johann Boguslav Beß und dessen Ehefrau Johanne Charlotte, geb. Raddatz, — dessen Nachlaß in einer silbernen Uhr und 17 Thlr. 18 sgr. 11 pf. besteht,
2) des am 11ten Oktober 1836 hierselbst verstorbenen Arbeitsmanns Johann Viegelahn, eines unehelichen Sohnes der Christine Viegelahn, dessen Nachlaß sich auf ungefähr 35 Thlr. beläuft,
3) des am 9ten Mai 1835 im hiesigen Invalidenhause verstorbenen Invaliden Michael Werbelow, dessen Nachlaß 8 Thlr. 29 sgr. 10 pf. beträgt,
4) des am 22sten Dezember 1768 im Dorfe Eichelhagen, Pyritzer Kreises, gebornen und am 21sten August 1841 in dem Stolpe-Strom ertrunken gefundenen Invaliden Christian Schonert, dessen Nachlaß sich auf 9 Thlr. 9 sgr. 2 pf. beläuft,

hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem voraufgeführten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden und ihre Erb-Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt und die Nachlaßmassen entweder den sich legitimirenden Erben oder als herrenlose Güter dem Königlichen Fiscus anheim fallen werden.

Stolp, den 19ten Oktober 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Folgende Brauer Zappsche Erben-Grundstücke:

das Wohnhaus hier in der langen Straße No. 121 nebst Zubehör, auf 3589 Thlr.,
der dazu geschriebene Scheunengarten vor dem Gollnower Thor, auf 158 Thlr.,
der Kamp Landes nebst Wiese im kleinen Felde, No. 119, auf 360 Thlr.,
eine Weide-Abfindung an der Haide links der Gollnower Kunststraße, auf 200 Thlr.

abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 16ten Januar 1844, Nachmittags 3 Uhr, im Wege freiwilliger Subhastation auf dem Gerichtszimmer verkauft werden.

Damm, den 9ten Dezember 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Demmin.

Der im neuen Hypothekenbuche von Schönfeld Fol. 361 sub No. 31 verzeichnete, zu Schönfeld gehörige Kirchen-Acker, welchen der Wirthschafts-Inspektor Heinrich Carl Ludwig Köster zu Erbpachtsrechten besitzt und die diesem Grundstücke zugeschriebene, an der

Tritelsitzer Grenze belegene, demselben Besitzer eigenthümlich zugehörige Acker- und Wiesenfläche, beide abgeschätzt im Jahre 1840 auf 5245 Thlr. 13 sgr. 4 pf., und jetzt auf 1793 Thlr. 3 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2ten Juli 1844

an ordentlicher Gerichtsstätte subhastirt werden.

Demmin, den 17ten November 1843.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein guter leichter, wenig gebrauchter Reisewagen steht Louisenstraße No. 738 zum Verkauf; derselbe kann auch vermiethet werden.

☞ Lampen-Glocken und Cylinder erhielt neue Zusendung A. Siebner.

Neueste Cylinder-Reiniger zu herabgesetzten Preisen, das Stück 3 sgr., Dutzend 1 Thlr., bei A. Siebner.

Sehr schöne Schlackwurst, a Pfd. 6 sgr., werde ich, um den vielen Anforderungen dieserhalb zu genügen, von jetzt an jeden Markttag bringen.

A. Maelger aus Stargard.

Malagaer Citronen in ½ Kisten und ausgezählt, frischen Astrachaner Caviar, Jamaica Rums, ausgezeichnet schönen Pecco-Blüthen-Thee, Kaiser-Thee etc., Palmwachs- und Wachslichte, Stearin- und Franz. Prachtkerzen, nebst sämmtlichen Colonialwaaren empfiehlt billigst G. L. Borchers.

Ganz besonders gute **Zahnbürsten** sind wieder bei mir zu haben. M. Seligmann.

Feinste Hamburger Raffinade verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, in Broden a 5—5¼ sgr. Erhard Weissig.

Feinen Medoc und Graves, à Fl. 7½ sgr., feinen Arrac à Fl. 15–20 sgr., feinen Rum à Fl. 10, 15, 20 bis 25 sgr., frische fette Butter, à Pfd. 6¼ sgr., alten Rollen-Varinas, à Pfd. 15–16 sgr., f. Caffee, 5, 5½, 6, 7 und 8 sgr., Carol. Reis, à Pfd. 2½ bis 3 sgr., Elbinger Lichte, à Pfd. 6 sgr., bei 5 Pfund à Pfd. 5¾ sgr., feinsten Fetthering, à Stück 6 pf. und 9 pf., so wie sämmtliche Material-Waaren von bester Qualität zum billigsten Preise bei

Erhard Weissig, Breitestr. 410.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft bei

A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Torf.

So eben empfing ich eine Sendung Jasenitzer Torf von vorzüglicher Heizkraft in Commission und offerire denselben

☞ das 1000 a 2 Thlr.

frei vom Kahn, bei Abnahme von 10—20,000 billiger. Empfangscheine sind in meinen Comptoirs, Königsstraße No. 108 und Breitestraße No. 378, entgegenzunehmen.

A. F. Amberger.

Eichen und fichten Stubbenholz steht auf dem Gute Jasenitz, 1000 Schritte von der Ablage, zum Verkauf.

Ein Amerikanischer Silber-Fuchs-Pelz ist zu verkaufen bei Dahl & Helland, Schuhstraße No. 859.

Sein wohlassortirtes Cigarren-Commissions-Lager in mittel Sorten von 6 bis 10 Thlr. empfiehlt

Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218

Vermiethungen.

☞ Grapengießerstraße No. 418 ist ein Laden mit Einrichtung, Comtoirstube und Cabinet, wegen Geschäfts-Veränderung, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen.

Wenn es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden.

Zum 1sten April 1844 ist die zweite, dritte und vierte Etage meines Hauses Bollwerk No. 6 zu vermiethen; auch einige Getreide-Böden sind sogleich zu belegen. Schöning.

Eine auch zwei Stuben mit Möbeln sind sogleich Reifschlägerstraße No. 119, zwei Treppen hoch, vorne heraus, zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 611 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu Ostern 1844 zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Wiese an der kleinen Reglitz im ersten Schlage zu verkaufen.

Ein sehr freundliches Quartier auf der großen Lastadie in der zweiten Etage, von fünf heizbaren Zimmern, Küche, Holzgelaß, Remise, Pferdeställe, Waschhaus und gemeinschaftlichem Trockenboden, steht am 1sten April 1844 zur Vermiethung frei. Das Nähere ist zu erfragen große Lastadie No. 194 und 195 parterre rechts.

In meinem Hause Breitestraße No. 402 wird der 3te Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April 1844 miethsfrei. Knodel.

Große Wollweberstraße No. 590 a. sind eine auch zwei Stuben, parterre, mit Möbeln zu vermiethen.

Klosterhof No. 1145 sind mehrere freundlich möblirte Stuben, nach der Sonnenseite, zu vermiethen.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier der 2ten Etage, von 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, ist Pladrin No. 113 zum 1sten April 1844 zu vermiethen; auf Verlangen kann eine Remise und Pferdestall mitvermiethet werden.

Im Hause Breitestraße No. 353 sollen zum 1sten April 1844 zwei Laden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

In meinem in der gr. Wollweberstraße No. 572 belegenen Hause ist eine Remise für 3 auch 4 Wagen nebst Pferdestall für 6 Pferde, auch 2 Stuben, zu Ostern k. J. zu vermiethen. Witte.

Frauenstraße No. 880 (Sonnenseite) ist zum 1sten April die 2te und 3te Etage, nach vorne heraus, eine jede derselben aus 2 Stuben, Alkoven und sämmtlichem Zubehör bestehend, miethsfrei.
Das Nähere parterre beim Wirth.

In der k. Domstraße No 690 ist die 2te und 4te Etage zu vermiethen.

Kleine Papenstraße No. 309 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, zum 1sten Februar zu vermiethen.

Die 4te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche rc., ist in der Schulzenstraße No. 336 zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Große Wollweberstraße No. 567 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

Pladrin No. 106 ist die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Holzgelaß, zum 1sten Februar 1844 zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 539 ist zum 1sten April die bel Etage, aus 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen.

** Zum 1sten April 1844 ist zu vermiethen: eine bel Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Große Wollweberstraße No. 590 b ist parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause Grapengießerstraße No. 168 ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Cabinet, heller Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu Ostern zu vermiethen.
Auch ist daselbst eine Hinterwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Kellerraum rc. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin, welche besonders in der Musik und im Französischen ganz fertig ist, kann sogleich oder zu Ostern placirt werden. Näheres bei
August Büttner, Grapengießerstr. No. 426.

Eine tüchtige und erfahrene Wirthschafterin in gesetzten Jahren, welche im Stande ist, einer bedeutenden Wirthschaft allein vorzustehen, wird sogleich verlangt; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Handlungs-Commis und Lehrlinge, Brennerei- und Oekonomi-Inspectoren, Wirthschafterin, Hauslehrer und Gouvernante, so wie auch andere Haus-Officianten, als Gärtner und Jäger rc., finden fortwährend Anstellung und können sich deshalb melden im Adreß- und Commissions-Comtoir bei Bernsée und Gloth in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Beim Jahreswechsel erbietet sich Jemand, gegen ein Billiges Rechnungen zu schreiben, auch Bücher zu ordnen. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Wir beehren uns hiermit dem Publikum anzuzeigen, daß wir, nachdem die Herren Gebr. Schultze hier, in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens, nach langjähriger Führung unsre Haupt-Agentur für Stettin und die Provinz Pommern abgegeben haben, dieselbe für die Folge von uns der hiesigen Handlung
Friedrich Retzlaff
übertragen worden ist. Wir bitten demnach, sich sowohl wegen Prolongation bereits laufender, als auch wegen Abschließung neuer Versicherungen an genanntes Haus zu wenden.

Die unterzeichnete Anstalt erfreut sich seit 25 Jahren eines ehrenden Vertrauens von Seiten der Versichernden. Sie wird dasselbe ferner in allen Fällen zu rechtfertigen wissen und in Beziehung auf die Prämiensätze mit den geachteten concurrirenden Compagnieen zeitgemäß gleichen Schritt halten. — Noch erlauben wir uns besonders auf unser 5jähriges Versicherungs-System aufmerksam zu machen, welches einen in sich bestehenden Zweig unseres Geschäftes bildet und dem Versichernden Vortheile gewährt, die er anderwärts nicht findet. — Das fünfte Jahr ist nicht allein ein Freijahr, in welchem keine Prämie bezahlt wird, sondern überdies wird bei dem alljährlichen separaten Abschluß der 5jährigen Versicherungen der sich ergebende reine Nutzen folgendermaßen vertheilt: 50 % an die 5jähr. Versicherten und 50 % an die Actionairs, wofür letztere, das heißt die Actionairs, die Verbindlichkeit übernehmen, jeden Verlust, der sich in ungünstigen Jahren erweisen könnte, allein zu tragen. — Mit einem Worte: der Versicherte kann im günstigen Falle alljährlich eine Dividende erhalten, aber nie zu irgend einer Nachzahlung angehalten werden. — Bei stabilem Besitzthum bieten demnach unsere 5jährig. Versicherungen dem Versicherten unleugbaren Vortheil.
Stettin und Leipzig, im Dezember 1843.
Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich einem geehrten Publikum meine Haupt-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. Schnell und pünktlich soll jeder Versicherungs-Antrag erledigt werden. Friedrich Retzlaff, Breitestraße No. 389.

Nachdem ich von meinem Ehemanne, dem Kaufmann C. F. W. Thiele zu Garz a. d. O., rechtskräftig geschieden bin, und mir die unumschränkte Verwaltung meiner Grundstücke daselbst wieder zuständig ist, so fordere ich alle diejenigen, welche aus den mit dem rc. Thiele während unserer Ehe geschlossenen Pacht- oder Miethes-Contrakten überhaupt Zahlungen zu leisten haben, hierdurch auf, dieselben nicht an den rc. Thiele, sondern unmittelbar an mich zu leisten, weil ich anderweitig geschehene Zahlungen nicht anerkennen werde.
Zugleich mache ich bekannt, daß der Material-Laden in meinem Hause zu Garz nebst Utensilien und Zubehör von mir sogleich zu miethen ist, und bitte ich Miethslustige, sich bei mir selbst zu melden.
Stettin, den 27sten Dezember 1843.
Sep. Kaufm. Thiele, geb. Neumann,
Rosengarten No. 292.

Große graue Blutegel sind zu haben Pladrinstraße No. 98, dem Zimmerplatze gegenüber.

Der Verkäufer eines Hauses mit großem Hofraum, in der Ober- oder Unterstadt, beliebe seine Adresse sub No. 104 X. in der Zeitungs-Expedition niederzulegen.